









AUSBRECHEN

GEMEINDEBRIEF APRIL-JUNI 2026



INHALT

EINGANGSWORTE	1
 GEMEINDE	5
 KINDER	15
 JUGEND	16
 BLICKWINKEL	19
 DIES & DAS	27
 BÜCHER	31
 STECKBRIEF	32
 TERMINE	36
ANSPRECHPARTNER	41

IMPRESSUM

Herausgeber:
Deutsche Evangelische Gemeinde Toulouse
Layout:
Bettina Schoenwetter, Design
Sibylle Wilhelmi, Sandra Matz, Alexandra
Kessler, Maren Silinski, Antonia Melchers,
Meike Bentivoglio und viele andere
Kontakt: sibylle.wilhelmi@deg-toulouse.fr
Fotos:
www.gemeindebrief.de, pixelio.de,
Archiv der DEG
Druck:
Offsetdruckerei Jäger
Bingener St. 19, D- 55496 Argenthal

SPENDENKONTO

Credit Mutuel
IBAN: FR76 1027 8022 0200 0206
8460 122
BIC CMCIFR2A



Und hier geht's zur
Newsletteranmeldung



Dem Leben Raum geben

"Fürchte Dich nicht"

Toulouse kennt das Wort „Ausbrechen“. Wenn im Frühling die ersten warmen Tage kommen, sprengt das Grün förmlich die grauen Mauern. Die Garonne tritt manchmal über ihre Ufer. Und im Stadion bricht Jubel aus, wenn der Ball im Netz landet. Leben sucht sich seinen Weg.

In der Bibel lesen wir, wie Gott sein Volk aus der Enge führt. Der Auszug aus Ägypten, das große Aufbrechen, ist mehr als Geschichte. Es ist ein Herzschlag. Gott hört das Seufzen, er sieht die Ketten, und er öffnet einen Weg durchs Meer. Später steht Paulus im Gefängnis und schreibt dennoch von Freiheit, als säße er unter freiem Himmel. Und Jesus selbst durchbricht Grenzen, die Menschen festgezurrert hatten: Er isst mit Zöllnern, berührt Ausgegrenzte, vergibt, wo andere abstempeln.

Wir haben für diesen Gemeindebrief den Titel „Ausbrechen“ gewählt. Etwas Neues, was wir hier mal ausprobieren wollen mit diesem Medium. Jede Ausgabe erhält ab jetzt ein Thema. Und die Texte beleuchten dieses aus unterschiedlichen Perspektiven. Ausbrechen also. Das klingt nach Rebellion. Und ja, manchmal braucht es heiligen Trotz. Nicht jede Ordnung ist von Gott. Manches Gefängnis steht nicht aus Stein, sondern aus Gewohnheit, Angst oder Bitterkeit. Wie oft sagen wir: „Das war schon immer so.“ Oder: „Das schaffe ich nicht.“ Diese Sätze sind wie unsichtbare Git-

terstäbe.

Doch Gottes Geist weht, wo er will. Er rüttelt an verschlossenen Türen. Er flüstert: „Fürchte dich nicht.“ Vielleicht ist es Zeit, aus alten Mustern auszubrechen. Ein Gespräch zu suchen, das wir lange vermieden haben. Sichtbar zu machen, was zu lange unsichtbar war. Einen Schritt auf jemanden zuzugehen. Ein Nein zu sagen, wo wir uns selbst verlieren. Oder ein Ja zu wagen, das uns größer macht als unsere Angst.

Ausbrechen heißt nicht, alles hinter sich zu lassen. Es heißt, dem Leben Raum zu geben, den Gott uns zugedacht hat. Wie ein Küken, das die Schale sprengt. Wie ein Same, der die Erde aufbricht, um Licht zu sehen. Das Knacken klingt unscheinbar, aber es ist der Anfang einer neuen Welt.

Und wir als evangelische Gemeinde hier in Toulouse? Vielleicht sind wir berufen, kleine Durchbrüche zu leben. Offen zu sein für Menschen, die neu dazukommen. Sprachbarrieren zu überwinden. Glauben nicht nur zu verwalten, sondern zu teilen. Nicht aus Pflicht, sondern aus Freude.

Ostern ist das größte Ausbrechen aller Zeiten. Das Grab bleibt nicht das letzte Wort. Christus sprengt die Grenze des Todes. Seitdem hat jede Dunkelheit einen Riss, durch den Licht fällt.

Und wenn junge Menschen Gott ihr Ja! geben, dann ist das auch ein Aus-

brechen. Ein Ausbrechen aus dem bloßen Mitlaufen, aus dem „Man macht das halt so“. Sie entscheiden sich bewusst. Sie suchen ihren eigenen Zugang zum Glauben, stellen Fragen, ringen um Worte. Möge Gott auch uns Mut schenken, Fragen zu stellen, Türen zu öffnen,

die wir selbst verschlossen haben. ... möge er uns Kraft geben, aufzubrechen, wo wir feststecken. Und möge unser Leben den abbilden, der Ketten löst und Horizonte weitet.

Bleiben sie behütet,
Ihre Pastorin



Auf in Neues, aber wie?

Vom Umgang mit Routine

Wird das Jahr 2026 ein Jahr der persönlichen Umwälzungen, Veränderungen oder eher ein Jahr der Kontinuität?

Regelmäßig fühlen wir uns vor allem zum Jahreswechsel zu Erneuerung

aufgerufen, wird bei vielen diese Hoffnung und der Wunsch lebendig Dinge im Leben zu verändern. Gleichzeitig empfinden wir uns als Teil der wiederkehrenden Zyklen, von denen wir uns nicht komplett

befreien können. Sei es der Montagmorgen jeder Woche, Geburtstagsfeiern, die Steuererklärung, die Sommerferien, Hitzewellen oder Gewitter im August, das Leben bewegt sich in ewiger Wiederkehr, die wir oft als Routine erleben.

Wie also die Kraft und Kreativität finden diese Routine zu brechen, ohne besessen nach immer Neuem zu suchen?

Den Zähler auf Null stellen, dazu haben wir regelmäßig Lust, vor allem wenn sich eine gewisse Langeweile einschleicht, „was gibt's Neues?“ diese Frage uns regelmäßig gestellt wird, als müsse man unentwegt sein Leben reformieren oder wir uns ins Neue durch regelmäßigen Konsum flüchten. So bekommt das Streben nach dem ersten Mal Hochkonjunktur: Der erste Fallschirmsprung, die erste Safari oder das erste Mal mit einer neuen Liebe, das Leben erscheint uns wieder frisch, einzigartig und intensiv. Aber dieses ewig Neue ändert uns meist nicht, denn zu gern lassen wir uns von unseren Gewohnheiten tragen, wiederholen die gleichen Fehler, auch wenn der/die PartnerIn neu ist. Der Bilderwusch der Safari verebbt ebenso wie die Adrenalinwelle nach dem ersten Sprung ins Weite und die Suche nach dem ersten Mal beginnt von vorn.

Andere neigen eher zur Revolution, zum radikalen Umsturz alles Bekannten. Ob Job, Partner, Freunde und Familie, ich schmeiße alles hin

und fange mal buchstäblich bei Null an, auch auf die Gefahr hin mich inmitten von Ruinen wiederzufinden. Eher ein Weg der Mutigen und Wahnsinnigen.

Wieder andere, weniger spektakulär finden das Neue, ihre Möglichkeit zu Veränderung und Wachstum gerade in der Wiederholung und im ewig Gleichen.

In der Mitte liegt vielleicht wie so oft der beste Weg, Monotonie entgegenzusteuern und Qualität in unser Leben zu bringen. Jedem Anfang und auch jedem neuen Tag liegt nicht nur „ein Zauber inne“, sondern auch eine kreative Kraft zugrunde. Keine sture Wiederholung also, aber ein offenes Wiederbeginnen, keine Flucht aus den Realitäten und auch kein sich - verzetteln im vermeintlich Neuen. Sich aufs Wesentliche konzentrieren, als sei dieser neue Tag der letzte und gleichzeitig der, den wir immer wieder durchleben, aber mit einem frischen Blick wie zum allerersten Mal.

Antonia Melchers



Weihnachten in der DEG

LAK, Nikolaus, Backen, Singen und der Weihnachtsgottesdienst

LAK – was ist das?

Auch in diesem Jahr öffneten Familien aus der Gemeinde ihr Haus in der Adventszeit und luden zu einer kleinen Andacht auf ihrer Terrasse oder ihrem Hof ein. Die Gastgeber machten sich im Vorfeld ihre Gedanken, waren kreativ, öffneten ein Fenster oder eine Tür (genauso wie bei einem Adventskalender) und erzählten dann schöne Geschichten, die durchaus zum Nachdenken anregten. Natürlich kam auch die Musik nicht zu kurz und alle stimmten in die Lieder mit ein. Im Anschluss luden die Gastfamilien zu Punsch, Glühwein und Suppe oder anderen Kleinigkeiten ein. Man blieb noch ein bisschen zusammen und es gab viele interessante Gespräche auch mit Menschen, die man bis dahin noch nicht kannte.

Auch der Nikolaus lernt dazu ...

Am Nachmittag des 2. Advents fand wieder die traditionelle Adventsvesper mit viel Musik und hohem Besuch in der Kirche von Cornebarrieu statt. Musikalisch wurden die Besucher von Ulrike und Thomas Wilhelm und dem Chor der DEG unter Leitung von Frederike Baumgärtner auf die Vorweihnachtszeit eingestimmt.

Und dann war es auch schon so weit und der Nikolaus kam vorbei und hatte auch einen großen Sack dabei. Er

stellte gleich klar, dass er nicht der Weihnachtsmann, sondern der Bischof Nikolaus sei. Er habe zwar keine Superkräfte wie der Weihnachtsmann, der mit Rentieren und einem Schlitten fliegen kann und auch Geschenke in Lichtgeschwindigkeit verteilt, aber dennoch ein Superheld sei, eben ein Superheld der Menschen. Immerhin war und ist er dafür berühmt, dass er den Menschen geholfen hat. Und das auch manchmal heimlich, damit sich niemand schämen muss. Und schlussendlich gäbe es den Weihnachtsmann ohne sein Vorbild Nikolaus gar nicht. So sind wir froh, dass uns der Nikolaus besucht hat und uns daran erinnert, was wirklich zählt: Teilen, helfen, freundlich sein und Hoffnung bringen. Eigentlich wollte er nur die artigen Kinder beschenken, aber Sandra Matz hat ihm dann ein Geheimnis verraten. Sie erklärte ihm, dass es eigentlich gar keine artigen Kinder gibt und trotzdem liebt Gott alle. Auch die, die manchmal flunkern oder das Zimmer nicht aufräumen. Und da musste der Nikolaus einsehen, dass sich die Zeiten geändert haben und er keine Angst mehr verbreiten muss. Denn Angstverbreiten ist hier fehl am Platz. So erklärt Sandra Matz, dass 365-mal in der Bibel steht: „Fürchte dich nicht!“ Da war dann auch Nikolaus überglücklich, dass er dies hinter sich lassen und einfach nur alle Kinder

beschenken kann.

Zum Abschluss versammelten sich alle noch ein wenig bei Glühwein, Punsch und Plätzchen und ließen den zweiten Advent ausklingen.

Und noch eine schöne Tradition – unsere Weihnachtsbäckerei

Wie schon in den Jahren zuvor wurde am 9. Dezember aus der Küche des Gemeindezentrums eine Backstube. Es duftete herrlich nach frischen Plätzchen, Punsch und Glühwein und es wurde fleißig geknetet,

ausgestochen und verziert. Nicht nur Familien nahmen daran teil, sondern auch Deutschstudierende der Universität Toulouse Jean Jaures. Ein buntes Miteinander, schöne Gespräche und auch das Probieren der ofenwarmen Plätzchen stimmten auf die Weihnachtszeit ein. Und am Ende konnte auch jeder mit einer Tüte selbstgebackener Plätzchen nach Hause gehen und sich an die schönen Stunden erinnern.

Alexandra Kessler





Nur noch wenige Tage bis Weihnachten



Sonntag, 21. Dezember, 4. Advent. Nur noch drei Tage bis Heiligabend. Die Ferien haben begonnen und viele sind schon auf dem Weg nach Deutschland. Die, die in Toulouse bleiben, bereiten das Fest vor, vielleicht wird Besuch erwartet, vielleicht ist er schon da. Wie in jedem Jahr wird es hier und da ein wenig hektisch: Wer kümmert sich um was, haben wir an alles gedacht? Es soll ja ein schönes Fest werden. Nehmen wir uns die Zeit, zum Adventssingen zu gehen? Wer es dann tut, wird immer belohnt. Gemeinsam Weihnachtslieder singen, zur Ruhe kommen, im Anschluss noch gemeinsam Plätzchen knabbern und ein wenig klönen... Schon steht Weihnachten vor der Tür, im besten Sinne.

Maren Silinski

Weihnachtsgottesdienst mit „Flügelchwung“



In diesem Jahr durften wir die Weihnachtstage im Kreis unserer aus Deutschland angereisten Familie verbringen. Zu zehnt, Jung und Alt gemischt, besuchten wir den Weihnachtsgottesdienst 2025 in Pibrac. Danach wurde zuhause kontrovers über ihn diskutiert und somit kann ich aus unterschiedlichen wie auch aus altersbedingt verschiedenen Perspektiven berichten.

Unsere neue Pastorin Sandra Matz führte mit großer Souveränität und spürbarer Empathie, insbesondere im Blick auf die Kinder, durch den Gottesdienst und gestaltete ein modernes Krippenspiel. Man hatte fast den Eindruck, als sei uns allen am Ende ein „Engelsdiplom“ verliehen worden. Die jüngere Fraktion meiner Familie, ebenso wie jene, die einfach nie alt werden will, verließ die Kirche mit einem Lächeln und sichtbarer Begeisterung. Sie wären jederzeit und

mit voller Aufmerksamkeit dabei gewesen. Die Energie der Pastorin wirkte ansteckend und mitreißend. Auch die Tanzeinlage, an der jeder teilnehmen konnte, trug spürbar zur guten Stimmung bei.

Die ältere Generation reagierte hingegen zurückhaltender. Für sie war die Gestaltung sehr modern und ungewohnt. Die vertraute weihnachtliche Atmosphäre wollte nur teilweise aufkommen. Sie hätten sich einen klassischeren Rahmen mit einem größerem pastoralen Anteil gewünscht.

Da es in unserer Gemeinde nur einen Weihnachtsgottesdienst gibt, gilt es, einen guten Ausgleich zwischen Familiengottesdienst und „klassischem“ Gottesdienst zu finden. Geschmäcker sind verschieden, und vermutlich lässt sich nie jede Erwartung zugleich erfüllen. Doch ist

es nicht wichtig, besonders die junge Generation für Kirche und Glauben zu gewinnen? Aus meiner Sicht hat unsere neue Pastorin Sandra Matz dafür genau die richtigen Akzente gesetzt und ich freue mich, dass wir sie für unsere Gemeinde gewonnen haben.

Bettina Schoenwetter



Heiligabend

Liebe Gemeinde
und Freunde der DEG,

ich bin ja die Neue hier und noch dabei, Ihre Traditionen, Wünsche und Erwartungen kennenzulernen. Vielen Dank für Ihre Offenheit!

Als wir mit der Vorbereitung für Heiligabend begonnen haben, war ich überrascht, dass wir hier tatsächlich nur einen Gottesdienst feiern. Das hat natürlich mit den besonderen Gegebenheiten einer Auslandsge-

meinde zu tun – viele verbringen die Feiertage in Deutschland.

Dort ist es hingegen durchaus üblich, dass über die Festtage hinweg mehrere Gottesdienste stattfinden. Am 24. Dezember wird häufig am Nachmittag gegen 15 Uhr ein familienorientierter Krippenspiel-Gottesdienst gefeiert. Dort geht es oft lebhaft und fröhlich zu, und es fällt den anwesenden Kindern nicht immer leicht, ruhig auf den Bänken zu sitzen – schließlich steigt die Span-



nung auf den Besuch des Christkin- des im Anschluss.

Gegen 18 Uhr findet in vielen Ge- meinden die sog. Christvesper statt – ein eher klassisch gestalteter Weihnachtsgottesdienst. Um 22 Uhr oder mancherorts auch erst um 23 Uhr folgt die Christnacht: meist ein sehr besinnlicher, manchmal auch lyrisch geprägter Gottesdienst. Und am Vormittag des 25. Dezember wird häufig ein festlicher Weih- nachtsgottesdienst gefeiert, in dem viel gesungen wird.

Jeder dieser Gottesdienste hat sei- ne eigene Berechtigung und spricht unterschiedliche Erwartungen und Zielgruppen an.

Bei der Vorbereitung für den 24. De- zember 2025 habe ich den Kirchen- vorstand deshalb gefragt: Welche Art von Gottesdienst – für welche Zielgruppe – soll eigentlich „unser“ Weihnachtsgottesdienst hier sein? Die spontane Antwort lautete zu- nächst: für alle.

Doch genau das ist meiner Meinung nach gar nicht so leicht. Ein Gottes- dienst an einem emotional so aufge- ladenen Tag, der wirklich alle

gleichermaßen anspricht – die Sechsjährige ebenso wie den kultu- rell interessierten Silver Ager – ist schwer zu gestalten.

Deshalb würde ich gern einen zwei- ten Gottesdienst an Heiligabend an- bieten. Vielleicht zu späterer Stunde, wenn das Essen vorbei und die Geschenke ausgepackt sind – einen ruhigeren, besinnlicheren Gottesdienst. Einen Moment des In- nehaltens, in dem vielleicht auch die Mutter oder der Vater eines kleinen Kindes einmal wirklich zuhören kann.

Bevor wir als Kirchenvorstand in ei- ne konkrete Planung einsteigen, würden wir sehr gern Ihre Meinung dazu hören.

Fühlen Sie doch einmal in sich hin- ein, sprechen Sie mit Ihrer Familie – und teilen Sie uns, den Mitgliedern des Kirchenvorstands, Ihre Gedan- ken dazu gerne persönlich oder per E-Mail bis zu den Sommerferien mit. Vielen Dank dafür!

Herzliche Grüße – Ich hoffe, wir se- hen uns vor Heiligabend!
Ihre Sandra Matz

Die **Hoffnung** haben wir
als einen sicheren und festen
Anker unsrer **Seele**. «

HEBRÄER 6,19

Monatsspruch MAI 2026

Jahresbeginn

Sternsinger, Disco und helfende Hände





Sisterhood und Salsa

Semain Franco-Allemande mit der DEG

Im Rahmen der „semaine franco-allemande“ im Januar 2026 hat unsere Pastorin Sandra Matz das Projekt **„Sisterhood“** im Gemeindezentrum vorgestellt.



Eine Initiative, die Mitte der 90iger Jahre von der Theologin Christina Brudereck in Deutschland nach dem Vorbild vergleichbarer Projekte in Afrika initiiert wurde. Sie lädt Frauen jeden Alters ein, zusammenzukommen, sich auszutauschen, Netzwerke zu bilden, solidarisch zu sein. Das Ziel ist, sich so gut wie möglich gegenseitig in unserer patriarchal strukturierten Gesellschaft zu stützen und zu fördern – sich zu „verschwestern“. Frauenverbindungen haben viel Kraft.

Interessanterweise nahmen ausschließlich knapp 20 Frauen an dieser Veranstaltung teil, obwohl ausdrücklich auch Männer eingeladen waren. Nach einer kurzen Einführung kamen alle Frauen, die sich zum Teil gar nicht

kannten, ganz schnell ins Gespräch. Trotz der großen Altersspanne – von der Teenagerin bis zur Rentnerin – fand ein reger Austausch statt, der von einer großen Offenheit und persönlichen Erfahrungen geprägt war. Den Einstieg machte Sandra uns leicht, indem sie über die finanzielle Ungleichheit zwischen den Geschlechtern sprach – Frauen verdienen 2025 16% weniger als Männer – oder wir über männliche und weibliche Tiermetaphern nachdachten... vom Platzhirsch, Hengst, dem schlaunen Fuchs zur Partymaus, dem Betthäschen, der blöden Kuh, Zicke und so weiter...

Laut eines UN - Berichts von Anfang März 2026 gibt es kein Land auf der Erde, indem Frauen gleichgestellt sind. In drei von vier Ländern sind selbst Kinderehen legal. Es gibt also noch sehr viel für uns Frauen zu tun.

Eine Teilnehmerin berichtete von der Initiative „cercle de femmes“, die es in Frankreich gibt. Dies sind für alle Frauen offene Gruppen oder aber auch geschlossene Kreise mit den gleichen Teilnehmerinnen – je nach Absprache. Es wird sich regelmäßig getroffen, mal gibt es ein Thema, mal trifft man sich einfach so zum Gespräch. Sie sagt: „Wir sind an einem Abend keine Freundinnen, sondern Seelenverwandte, Beschützerinnen aber vor allem Zuhörerinnen“.

Abgerundet wurde der Abend von einem leckeren Apéro, den Anne Mathews für uns vorbereitet hatte.



Der **Salsa-Workshop** war eine rundum gelungene Veranstaltung. Besonders schön war die angenehm gemischte Gruppe von zehn Teilnehmenden, die eine offene und herzliche Atmosphäre geschaffen hat.

Ein herzliches Dankeschön gilt Pastorin Sandra, die uns sehr gastfreundlich empfangen und für einen wunderbaren Rahmen gesorgt hat. Man hat sich von Anfang an willkommen und gut aufgehoben gefühlt.

Auch Tanzlehrer Peter Matz hat mit viel Freude, Geduld und Professionalität durch den Kurs geführt. Seine motivierende Art hat

Eine rundum schöne Veranstaltung.

Weitere Informationen zum googeln: „Cercle de femmes – Le nid aux papillons“ und in Deutschland „Frauenkreis Ausbildung – Hüterin des Frauenkreis“

Ina Hiesener

das Lernen leicht gemacht und für viel Spaß beim Tanzen gesorgt.

Insgesamt war es ein sehr bereichernder Abend voller Bewegung, Begegnung und guter Stimmung – gerne wieder!

Nese Jemai



PSALM 30,12

Du hast mein Klagen in Tanzen
verwandelt, hast mir das Trauergewand
 ausgezogen und mich **mit Freude** umgürtet.



Was uns bewegt

*Sonntags-
gespräche in der
DEG*

...ein neues offenes
Gesprächsangebot

Einige aus unserer Gemeinde haben im Austausch miteinander festgestellt, dass manche Themen viele von uns beschäftigen...

Warum also nicht gemeinsam nach Perspektiven suchen, anstatt nur allein?

Die erste Veranstaltung dieses Gesprächsangebotes findet nach Redaktionsschluss statt, dabei wird es um das Thema: **Weit weg und doch verantwortlich-wenn Eltern Hilfe brauchen**

Angedacht ist es, dieses Angebote des gemeinsamen Austausche alle zwei bis drei Monate zu veranstalten. Wir freuen uns auf neue Denkanstöße, hilfreiche und schöne Momente mit Ihnen. Dieses Angebot ist natürlich offen für alle, die einen Gesprächsbedarf haeb oder die einfach neugierig sind. Wir freuen uns auf Sie!



Ostern in der DEG

Gottesdienste in der Karwoche und an den Ostertagen



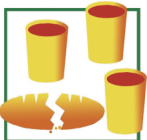
Am **Gründonnerstag** laden wir **um 19 Uhr** herzlich ins **Gemeindezentrum** ein zu einem sinnlichen Gottesdienst mit **Tischabendmahl** und der Möglichkeit, an verschiedenen Stationen im Raum den eigenen Gedanken nachzuspüren. Es besteht u.a. das Angebot der Einzelsegnung.



Am **Karfreitag** findet **um 20 Uhr**, ebenfalls **bei uns in Blagnac**, eine besinnliche Andacht zum Thema: „Wenn die Hoffnung am Kreuz hängt“ im Gemeindezentrum statt.



Am **Ostersonntag** laden wir in den **Temple du Salin um 10.30 Uhr** ein – dort wird Pfarrerin Matz gemeinsam mit dem frz. Kollegen Pasteur Rémy Droins den Gottesdienst zweisprachig halten. Vor dem Gottesdienst **um 9 Uhr** sind alle noch zu einem bunten gemeinsamen **Osterfrühstück** eingeladen. Über Spenden für das Buffet freuen wir uns.



Am Ostermontag feiern wir im **Gemeindezentrum um 11 Uhr** einen Familiengottesdienst für kleine und große Menschen zum Thema: „Kleine Raupe ganz groß“. Im Anschluss dürfen Ostereier gesucht und hoffentlich auch gefunden werden. Herzliche Einladung!
(...Man kann auch ohne Kinder kommen) ;-)

Ihr Kirchenvorstand

“
Wer die Osterbotschaft gehört hat,
der kann nicht mehr mit tragischen Gesicht umherlaufen
und die humorlose Existenz eines Menschen führen,
der keine Hoffnung hat.”

Karl Barth



Konfikids

Erstkommunion der katholischen Kinder

Als Sternsinger waren sie im Januar schon unterwegs, um ganz ökumenisch den Segen an die Häuser zu bringen, die Konfikids der DEG.

Aus der diesjährigen Gruppe werden die zwei katholischen Kinder, **Emilia Verweyen und Maximilian Pöttsch**, die Erstkommunion erhalten. Diese feiern wir vor allem mit Père Francois am Samstag vor Pfingsten, 23. Mai um 10h30 in der Kirche Saint-

Clément in Cornebarrieu. (tbc) Père Francois ist katholischer Priester mit Liebe zur deutschen Sprache, der uns schon seit einigen Jahren bei der Vorbereitung und Durchführung der Erstkommunionssmesse unserer katholischen Kinder begleitet.

Alle sind natürlich eingeladen dabei zu sein!

Sibylle Wilhelmi

Reingehört

Wissenspodcasts für Kinder



Wissen mit Johnny und Wissen mit Zoé sind spannende Wissenspodcasts für Kinder (zwischen 8 und 12 Jahren), die neugierig die Welt entdecken wollen. In kurzen, verständlichen

Folgen werden Fragen aus Natur, Geschichte, Technik und Alltag kindgerecht und lebendig erklärt. Während Wissen mit Johnny Wissen breit gefächert für junge Entdeckerinnen und Entdecker aufbereitet, stellt Wissen mit Zoé vor allem starke Frauen in den Mittelpunkt.

Der Podcast erzählt von Forscherinnen, Erfinderinnen, Pionierinnen und Heldinnen aus Vergangenheit und Gegenwart und macht deutlich, wie vielfältig und inspirierend weibliche Vorbilder sind. So verbindet sich Wissen mit Ermutigung und Perspektivwechsel.

Sandra Matz



Konfirmandenfahrt 2026

und wieder geht's ans Meer

Anfang April machen wir uns wieder auf nach Sète ans Mittelmeer.

Dort werden die Konfirmanden sich mit Sandra Matz und einigen Teamern zusammen auf ihre Konfirmation vorbereiten.

Die Domaine du Lazaret, die einst vor circa 160 Jahren von der evangelischen Gemeinde in Sète gegründet wurde, ist ein fantastischer Ort, nicht nur zum Arbeiten, sondern auch um gemeinsam Zeit am Strand, bei einem Ausflug in die Stadt oder bei gutem Essen zu verbringen.

Die kurze gemeinsame Ausfahrt ist

ein wesentlicher Teil der gemeinsamen Konfirmandenzeit. Wir freuen uns auf die Tage mit den Jugendlichen!

Wir starten am Freitag, den 17. April und kehren am Sonntagabend zurück.

Weitere Informationen in der Konfirmandengruppe.

Sibylle Wilhelmi



Mit dem Kanu die Dordogne hinunter

Jugenreise Sommer 2026

Gemeinsam mit Jugendlichen aus der DEG Barcelona und den Konfirmanden der Kirche Ottensen aus Hamburg soll es im Kanu die Dordogne hinunter gehen.

Von Campingplatz zu Campingplatz, 5 Tage lang.

Die vorläufige Planung sieht die Anreise am **12. Juli nach Vayrac an der Dordogne** vor, wo am Freitagmorgen die Paddel ins Wasser gestochen werden.

Die **Rückfahrt nach Toulouse findet am 18. Juli** statt, alle Detailfragen zu Ablauf und Kosten sind zum Redaktionsschluss noch nicht geklärt, werden zugegebenen Zeitpunkt mitgeteilt.

Voranmeldungen von Jugendlichen von 13 -16 Jahren unter:
pasteur@deg-toulouse.fr





Konfirmation 23. Mai 2026



Mein Name ist Marc und ich bin 13 Jahre alt. Meine Hobbys sind Schlagzeug und Gitarre spielen. Ich spiele Tennis und Tischtennis und ich gehe gerne laufen. Was mir am Konfirmationsunterricht gefällt, ist die Anregung an das Gute und das Schlechte in der Welt zu denken.

Hallo,
mein Name ist Friedrich Pötzsch. Ich chillen gerne mit meinen Freunden, spiele gerne Fußball, liebe meine Familie, gucke Serien auf Netflix und hab Spaß beim Zocken.



Hallo, ich heiße Yanniss, bin 13 Jahre alt und wohne in Thil. Ich spiele gerne Videospiele mit meinen Freunden und wir treffen uns manchmal im Dorf zum Fußball spielen! Als Aktivität neben der Schule spiele ich Fußball.



Mein Name ist William, ich bin 13 Jahre alt und gehe auf das Collège Victor Hugo in Colomiers. Da ich in den USA geboren bin, eine deutsch-französische Familie haben und in der Schule im britischen Profil bin, bezeichne ich mich gern als ein Weltbürger. Ich bin genauer gesagt in New York geboren, habe danach in Luxemburg und Paris gelebt und bin letzten Sommer mit meiner Familie nach Beauzelle gezogen. Sprachen wechseln? Kein Problem. Kulturen mischen? Alltag. Ich spiele gerne Online-Spiele mit meinen Freunden aus Paris, aber noch besser ist es sich gegenseitig zu besuchen. Außerdem ist mir MMA - Energie, Disziplin und Action, sowie Rugby wichtig, als leidenschaftlicher Fan des Stade Toulousain wird jedes Spiel mitgefiebert. Kurz gesagt: Ich fühle mich überall ein bisschen zu Hause – solange es Freunde, Sport und eine gute Internetverbindung gibt.

Die Jugendlichen stellen sich vor

*Ich heiße Sophia Beer
und bin 13 Jahre alt.
Ich bin 2011 in Bremen geboren,
wohne aber schon seit 13 Jahren in
Frankreich. In meiner Freizeit spiele ich
gerne E-Bass und lese viel.
Der Konfirmandenunterricht
macht mir viel Spaß, da wir auf eine
spielerische Art und Weise mehr über Gott
und die Welt lernen.
Zudem ist es auch sehr schön, diese Zeit mit
den anderen Konfirmanden zu teilen.*



*Hallo,
ich bin Lukas, 13 Jahre alt. Ich
komme aus Hamburg,
lebe aber seit 10 Jahren mit
meinen Eltern und meiner
Schwester hier.
Meine Hobbies sind Tennis,
Videospiele und 3D-Drucken.
Ich denke, man sollte das
Leben genießen,
soweit es keinem anderen
schadet.*

*Hallo,
ich heiße Sophie Ringeling und bin 13 Jahre alt.
Geboren wurde ich in Buxtehude,
lebe aber mit meiner Familie
schon mehr als 12 Jahre in Frankreich.
Momentan besuche ich die 7. Klasse an der
Deutschen Schule Toulouse.
In meiner Freizeit liebe ich es zu nähen, mache
Capoeira und gehe gerne zu Rugbyspielen von Stade
Toulousain, meiner Lieblingsmannschaft.
Am Konfirmandenunterricht mag ich besonders
gerne, mehr über das Christentum zu erfahren und
das zusammen mit anderen netten Menschen.*



Frauen in der Kunstgeschichte oder Kunstgeschichte der Frauen

Zu Lebzeiten oft berühmt, geschätzt, ausgestellt ja sogar gefeiert, wurden sie später aus der Geschichte getilgt, verschwiegen oder marginalisiert, in Museen nicht gezeigt. So sind sie weitgehend vergessen, die großen Frauen der Kunst.

Bis heute wird es uns schwer gemacht, Kunstgeschichte anders als aus überwiegend männlicher Sicht zu betrachten. 87 Prozent der Exponate in Museen sind die männlicher Künstler und so hört man auch heute noch Stimmen der Überzeugung: Das ist nun mal die Realität, es gab halt nur wenige Frauen in der Kunst. Irrtum. Die Realität ist vielmehr, dass es zu allen Zeiten und in allen Epochen bedeutende Künstlerinnen gegeben hat. Die amerikanische Kunsthistorikerin Linda Nochlins schrieb dazu vor 50 Jahren bereits das bahnbrechende Essay: "Warum gab es keine bedeutenden Künstlerinnen?". Sie macht darin deutlich, wie institutionelle und soziale Strukturen Frauen systematisch an den Rand künstlerischer Karrieren drängten.

Dabei gab es schon in der Renaissance Malerinnen, die ihren männlichen Kollegen mit ihrem Talent in nichts nachstanden, auch wenn sie den Begriff „alte Meisterin“ für sich natürlich nicht beanspruchen konnten. Im Baseler Kunstmuseum sind sie ver-

sammelt, diese Meisterinnen. Besonders Künstlerinnen aus Italien, wie die damals sehr bekannte Lavinia Fontana (1552 - 1614) oder die italienische Malerin Artemisia Gentileschi (1593 - 1654). Sie galt schon zu Lebzeiten als beste Malerin ihrer Zeit und war erfolgreich. In ihren Bildern, die auch biblische Szenen zum Thema haben, setzt sie mutige und starke Frauen in den Vordergrund.

Gewährt wurde Frauen aber meist nur das Malen von Stillleben und Porträts. Malen was man sieht. Für Historienbilder dagegen sprach man ihnen Vorstellungskraft, Fähigkeiten und Einfallsreichtum ab.

Die Kunst war zudem eine Zunft und in ihre Zunftbücher wurden Frauen schlichtweg nicht aufgenommen. Hofmalerinnen dagegen konnten sie dennoch werden, da darüber die Herrschenden selbst bestimmten. Lange wurde Frauen Studienmöglichkeiten verwehrt, so dass es häufig die Familie bzw. die Künstlerväter waren, die die Talente ihrer Töchter im eigenen Atelier förderten.

Die Schweizerin Angelika Kauffmann (1741 - 1807) ist dafür ein Beispiel. Sie war zu Lebzeiten schon ein Superstar, konnte von ihrer Arbeit leben und wurde als zweite Frau Mitglied der Royal Akademie in London. Selbst sie wurde von der Geschichte vergessen und ihre Arbeiten verstaubten in den Lagerräumen der

Museen.

Heute ist sie zurück. Sie malte historische Szenen, in denen sie vor allem Frauen in den Mittelpunkt stellte, die Frau, sonst nur Objekt und Beigabe in den Werken männlicher Kollegen.

Diese andere Darstellung aber ist es, die auch unsere Perspektive als BetrachterIn verändert und damit unsere Sicht auf die Welt.

Es gab sie, die Frauen, die Kunstgeschichte verändert und entscheidend geprägt haben, die ihrer Zeit sogar voraus waren. Suzanne Valadon (1865 - 1938), Malerin in Paris war eine von ihnen. Auch heute fast vergessen, pries zu Lebzeiten Edgar Degas ihr Talent mit den Worten: „du bist eine von uns“, womit er natürlich die männlichen Kollegen meinte. Ein fast nicht zu übertreffendes Kompliment.

Sie war eine Pionierin in der Aktmalerei, entriss den weiblichen Akt den männlichen Fantasien, malte Körper nicht idealisiert, sondern rigoros realistisch und vital.

Ihr Freund, der Musiker Erik Satie stand ihr Modell für ihre männlichen Aktbilder, die Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts Empörung auslösten. Als ihr Bild „Adam und Eva“, Darstellung eines in ihrer Nacktheit gleichberechtigten Paares im Jahr 1919 ausgestellt wurde, musste sie zuvor noch Adams Geschlecht mit einem gemalten Feigenblatt verbergen.

Auch Paula Modersohn-Becker (1876 - 1907) steht im Rang der ganz großen Namen. Mit ihrem Selbstakt malte sie sich als erste Frau fast nackt und

schwanger und erregte damit im Expressionismus großes Aufsehen.

Die Abstrakte Malerei führt man auf das Jahr 1910/1911 und auf den Maler Vassily Kandinsky zurück. So haben wir es gelernt und so hängt es bis heute in den Köpfen. Hilma af Klint (1862 - 1944) aber, die schwedische, wahrscheinlich wichtigste Pionierin der modernen Kunst, hatte schon 1906 abstrakte Bilder gemalt. Sie hinterließ 1000 Gemälde, viele davon abstrakt. Wie können so starke visionäre Werke vergessen werden?

Erst 2018 bekam sie im Guggenheim Museum, dem Vatikan moderner Kunst eine Einzelausstellung. Sie zählte nicht weniger als 600.000 BesucherInnen.

Frauen brauchen auch heute Einzelausstellungen und große Museen widmen sich erfreulicherweise zunehmend dem Werk vergessener Künstlerinnen. Zeit und verschüttetes Wissen müssen aufgeholt werden. Auch Druck braucht es auf die Verantwortlichen, damit Veränderungen einsetzen und all die talentierten Frauen nicht nur in der Kunstgeschichte, sondern vor allem im kollektiven Bewusstsein ihren verdienten Platz finden.

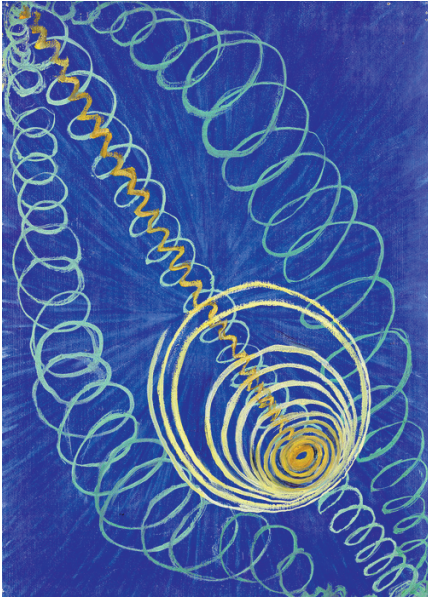
Dank jahrzehntelanger engagierter Forschung sind uns heute viele dieser weiblichen Talente zugänglich. Nutzen wir die Chance mit ihnen, unseren Blick auf die Geschichte und damit auf uns selbst zu verändern.

Antonia Melchers



Meisterhaft geisterhaft

Jakob Schwertfeger, Chrismon Ausgabe 01/02.2026, S.50: Das Kunstwerk



Gruppe 1, Primordial Chaos, Nr. 16, aus der WU / Rose Series, 1906–1907. Stockholm, The Hilma af Klint Foundation / akg-images

Die Schwedin Hilma af Klint malte abstrakt, lange bevor andere es taten. Das lag auch an einem sehr speziellen Auftraggeber

Keine Ausstellungen zu Lebzeiten und nach dem Tod mindestens 20 Jahre unter Verschluss! Das verfügte die Schwedin Hilma af Klint (1862–1944) über die meisten ihrer Bilder, weil sie das Gefühl hatte, ihrer Zeit zu sehr voraus zu sein – zu Recht. Noch vor dem russischen Künstler Wassily Kandinsky begann sie 1906, abstrakt zu malen. Lange wurde Kandinsky das erste abstrakte

Kunstwerk zugeschrieben, das im Jahr 1910 entstanden sein soll. Dann stellte sich heraus, dass er das Aquarell vordatiert und vermutlich erst 1913 geschaffen hatte. Offenbar wollte Kandinsky als Vorreiter gelten und rufen: "Erster!" Tja, nice try.

Mittlerweile ist klar, dass Hilma af Klint früher dran war mit der Abstraktion. Sie schuf Gemälde mit organischen oder geometrischen Formen, eines davon trägt den nicht sonderlich griffigen Titel "Gruppe 1, Urchaos, Nr. 16 (Serie WU/Rosen)". Wir sehen ein blaues Bild mit mehr Spiralen als eine Portion Fusilli.

Wie kam Hilma af Klint Anfang des 20. Jahrhunderts darauf, abstrakt zu arbeiten, während so gut wie alle anderen noch an der gegenständlichen Malerei festhielten? Af Klints Auftraggeber war Amaliel, ein Geist, der sie laut eigener Aussage während einer Séance zu dieser Art der anregte. Die Künstlerin kreierte also im wahrsten Sinne geistreiche Kunst. Seit den 1880er Jahren nahm af Klint an okkulten Sitzungen teil und widmete sich in der Folge spiritueller Kunst.

Was klingt wie ein Fall für die Ghostbusters, war damals ein Trend. Um die Jahrhundertwende hatten Geisterbeschwörungen Hochkonjunktur und etliche

Kunstschaffende ließen sich davon inspirieren. Besonders beeinflusst wurde af Klint durch die Theosophie, eine spirituelle Lehre, die von und nach verborgenen Wahrheiten sucht. Für die Malerin eignete sich die abstrakte Kunst, um all die unsichtbaren und ungreifbaren Sphären malen zu können, in denen sie sich bewegte.

Hilma af Klint träumte von einem spirituellen Tempel, in dem ihre Kunst präsentiert werden sollte. Drunter machte sie es nicht! Der Bau war spiralförmig geplant und ähnelte damit dem Guggenheim-Museum in New York, das zu diesem Zeitpunkt noch nicht existierte.

2018 gab es schließlich die perfekte Kombination, als af Klints Werke in genau diesem Museum gezeigt wurden. 2024 bin ich selbst in die Tempelvision der Künstlerin eingetaucht und zwar in einer Ausstellung im Düsseldorfer K20. Dort gab es Virtual-Reality-Brillen,

mit denen man durch eine Animation von af Klints Tempel flog – sie selbst wäre von diesem Erlebnis sicher begeistert gewesen.

Erst 1986 wurde af Klint mit einer Ausstellung in Los Angeles international bekannt, 42 Jahre nach ihrem Tod. Mittlerweile hat ihre Kunst eine solide Berühmtheit erlangt, was man daran erkennt, dass es von ihren Werken Seidenschals gibt – ein untrüglicher Indikator.

Das Erbe der Künstlerin wird heutzutage von einer Stiftung in Stockholm verwaltet, doch der Vorsitzende hat kürzlich krude Pläne geäußert. Er möchte Hilma af Klints Werke künftig nur noch zugänglich machen – also schnell Kontakt zu Amaliel oder anderen Geistern aufnehmen!

Jakob Schwertfeger ist Kunsthistoriker und Comedian. Alle Auftritte unter: www.jakob-schwertfeger.com

Werte in Zeiten der Unsicherheit

Ariadne von Schirach: Kirche und Demokratie

Ein Meinungsbeitrag

Die Demokratie wankt, Macht konzentriert sich bei Autokraten, Tech-Eliten und Fundamentalisten und ausgerechnet die Kirche könnte Antworten bereithalten. Die Philosophin Ariadne von Schirach schreibt exklu-

siv für evangelisch.de darüber, warum christliche Werte wie Mitgefühl, Demut und Nächstenliebe heute unverzichtbare demokratische Kompetenzen sind.

Kriege, Klimawandel, soziale Un-



gleichheit – die Welt ist aus den Fugen geraten. Begleitet werden diese Auflösungserscheinungen von einer immer sichtbarer werdenden Machtverschiebung, die Solidarität und Gemeinsinn durch die schamlose Stärkung der Mächtigen ersetzt: Autokraten, Techmillionäre, Fundamentalisten. Das war nicht immer so.

Als ich eine junge Erwachsene war, glaubten wir ans "Ende der Geschichte" und die Zukunft erschien ebenso langweilig wie vorhersehbar. 25 Jahre später scheinen wir eher das "Ende der Demokratie" zu erleben. Dieser Gedanke ist beängstigend, aber in ihm steckt zugleich die Einladung, einen faireren und angemesseneren Umgang mit unserem Zusammenleben zu finden. Und da können wir nicht nur täglich voneinander lernen, sondern auch von der Kirche.

Ich hätte nie gedacht, dass ich so etwas einmal schreibe. In der Schulzeit bin ich wegen Blasphemie vom Internat geflogen, und als Frau stehe ich der Kirche äußerst kritisch gegenüber. Als spiritueller Mensch jedoch spüre ich eine große Verbundenheit. Christliche Werte sind universelle spirituelle Werte, sie kreisen um Selbsterkenntnis und Selbstführung, um Aufrichtigkeit, Menschenliebe und den Schutz der Schwachen.

Und obwohl wir hier in Deutschland immer noch in einer Demokratie leben, hat auch bei uns das ökonomi-

sche Denken das Soziale aus der Marktwirtschaft entfernt und strukturelle Probleme auf die Einzelnen verlagert. Hier hält die alte Kapitalistin Kirche tatsächlich stand und übernimmt vieles an Fürsorge und Förderung, was der Staat nicht mehr leisten will oder kann.

"Aus christlicher Sicht sind wir alle Gottes Kinder"

Denn obwohl sich wenige Institutionen im Lauf der Menschheitsgeschichte kunstvoller bereichert haben, sind Güte und Mitgefühl auch heute noch Ausweis eines gläubigen Lebens. Nicht als wohlfeile Haltung, sondern als etwas, das Gott von uns will. Dazu schreibt Lord Krishna in der Bhagavad Gita: "Wenn ein Mensch auf die Freuden und Leiden anderer Lebewesen so reagiert, als ob sie seine eigenen wären, hat er den höchsten Zustand spiritueller Vereinigung erreicht."

Auch aus christlicher Sicht sind wir alle Gottes Kinder, weshalb wir unsere Nächsten lieben sollen wie uns selbst. Aber weil niemand dieser hehren Forderung gerecht werden kann, entspringen an dieser Stelle Demut, Humor und Selbsterkenntnis. Diese Tugenden sind nicht nur elementare Bestandteile unserer Menschlichkeit, sondern unverzichtbare Kompetenzen für das Zusammenleben in einer Demokratie. Für mich liegt die Hoffnung, die wir in diesen dunklen Zeiten in der Kirche finden können deshalb nicht nur in universeller und tätiger Nächs-

tenliebe, sondern auch in der Haltung und den gelebten Praktiken ihrer Mitglieder. Also all diejenigen, die sich trotz der langen, grausamen und oft sehr fragwürdigen Geschichte des christlichen Glaubens für dieses alte Haus entschieden haben, es bewohnen und beleben, aufräumen und ausrichten.

Das ist der Geist, den wir alle brauchen, um uns auch wieder und wieder für unser ebenfalls durchaus fragwürdiges demokratisches Staatsmodell einzusetzen. Von der Kirche lernen heißt, überleben lernen. Aber es ist ein Überleben mit

Herz. Und so, und nur so, beginnt eine gute gemeinsame Zukunft.

Quelle: 02.02.2026 / evangelisch.de/
Ariadne von Schirach / EKD Und Kirchen



Mut

Ein Wort mit großer Wirkung

„Es steigt der Mut mit der Gelegenheit“, wusste schon William Shakespeare. Demnach entsteht und wächst Mut, wenn wir ihn zeigen, er sichtbar wird, wir uns trauen. Dabei bedeutet mutig sein nicht etwa einem kühnen Impuls nachzugeben oder waghalsig zu handeln. Mutiges Handeln oder Nicht-Handeln negiert die Angst nicht, stellt sich ihr aber bewusst in Abwägung der Gefahren und möglichen Risiken. Im Gegensatz zu Waghalsigkeit oder Übermut geht dem Mut Reflexion voraus, ist er auch von moralischen Werten begleitet. Für Aristoteles liegt der Mut zwischen „der Furcht und der Tollkühnheit“, fordert uns also auf, immer wieder das richtige Maß zu finden.

Mut ist nicht der Jugend vorbehalten und kann vielerlei Formen annehmen. In jedem Alter, jedem Moment, in jeder menschlichen Begrenzung können wir Freude und die Möglichkeit zu Wachstum und Verbesserung finden. Freude und Mut gehen dabei eine starke, mobilisierende Verbindung ein und nähren sich gegenseitig. Wer ist nicht von Freude erfüllt, wenn er sich einen Schritt weiter gewagt hat, sich nicht zufriedengab und mit Selbstvertrauen den leichteren Weg vermieden hat, um seine Existenz zu erweitern?

Eine freudlose Welt wird trotz kurzlebiger Vergnügungen auch schnell eine Welt der Mutlosen.



Aber Courage ist uns nicht angeboren. Sie wird entwickelt ab dem frühen Alter durch Erziehung und Wertevermittlung. Regelmäßiges „Training“ und Geduld sind nötig, um mutiges Handeln individuell und sozial zu fördern.

Alles was wir wagen hat Auswirkungen auf andere, unsere Umgebung, Umwelt und Natur. Keine Handlung ist neutral, so dass Mut auch mit Verantwortung einhergeht.

In Gesellschaften, die gewalttätiger werden, sich radikalisieren und das Maß verlieren, wird Mut abgebaut, mittelmäßigem Opportunismus und besorgter Ohnmacht Platz gemacht. Das schwächt Rechtssysteme und Demokratien, was sich nicht in einem plötzlichen Zusammenbruch zeigt, sondern in einer Reihe täglicher Kapitulationen, in Müdigkeit und Verzicht. Vorsicht wird zum Alibi für untätiges Gewährenlassen.

Aber Freiheit braucht Courage, Seelenstärke, Haltung zeigen und oftmals auch beherztes, unerschrockenes Handeln.

Schon in Zeiten der Aufklärung betonte Kant die Notwendigkeit aus bequemer Unmündigkeit auszubrechen und proklamierte den Mut zum Denken. „Die Entscheidung sich ins Leere zu stürzen, ohne Bevormundung oder Fixpunkt um selbst zu denken.“ Das gilt heute wie damals: Zivilcourage, der Mut zur eigenen

Meinung, zur unkonventionellen Entscheidung, zum Wachstum sind kein Luxus, sondern notwendig für den Fortbestand lebendiger Gesellschaften und freier Bürger.

Manchmal ist unsere Angst vor dem mutigen Schritt die, Fehler zu machen. Dabei sind Fehler erlaubt und notwendig, unser Scheitern oder Fallen sind kein Beinbruch und Rückschläge nicht auszuschließen.



Manchmal müssen wir uns Mut zusprechen oder zusprechen lassen, Vertrauen und Glauben stärken auch in Gemeinschaft.

In jedem Fall lohnt es sich seine Grenzen zu verschieben und mit jedem mutigen Schritt „selbst die Veränderung zu werden, die wir uns für die Welt wünschen“. (Mahatma Gandhi)

Antonia Melchers

PILATES WITH KIRSTEN PILATES TEACHER



PILATES BEI K-DANCE, LEGUEVIN

Gruppenkurse Matte
Workshops

PILATES IN LEVIGNAC

Privatstunden Matte & Geräte
Duos Matte & Geräte
Hybridstunden Matte
(2 Plätze im Studio & 6 Plätze online)

PILATES ONLINE

Gruppenkurse Matte
Privatstunden Matte & Geräte



INFORMATION & ANMELDUNG:

Kirsten Wenzel, E.I.

PILATES TEACHER

0033.(0)6.43.38.56.49

kirstenpilana@gmail.com

www.pilates-with-kirsten.com

www.pilates-for-athletes.com



Musikkabarett, Konzertlesung und Benefizkonzert

Die DEG lädt ein



Christoph Reuter
©Laura Hoffmann

Zum zweiten Mal laden wir zu einer Kooperationsveranstaltung mit dem Goethe Institut Toulouse ein, **einem musikalischen Kabarett Abend des Berliner Pianisten Christoph Reuter** ein.

Er wird Ihnen im Rahmen seines **Programmes:**

„**Alle sind musikalisch! (außer manche)**“ unterhaltsam den Unterschied zwischen Klassik, Jazz und Popmusik präsentieren sowie Ihnen in zwei Minuten das Klavierspielen beibringen. Er wird Ihnen die Geheimnisse der Tonleiter verraten, die Zutaten für einen Hit vorstellen und die Frage beantworten: Was kann Musik, was keine andere Droge schafft? Kann man den Herzschlag vertonen? Sie werden es erfahren.

Erleben Sie die vergnüglichste und kürzeste Musikstunde Ihres Lebens. Sie werden gerne nachsitzen, denn in seinem Programm zeigt er auch Ihnen, dass Sie viel musikalischer sind als Sie denken! Garantiert!

Christoph Reuter ist Gewinner des Thüringer Kleinkunstpreises 2017 und des Leverkusener Kleinkunstpreises 2022. Er begleitet seit über fünfzehn Jahren Dr. Eckart von Hirschhausen am Piano. 2021 erschien sein erstes Buch „Alle sind musikalisch! (außer manche)“ und 2025 sein zweites Buch „Musik macht schlau - außer manche“ beim Heyne Verlag.

Wann: Dienstag, 07. April, um 20Uhr Wo: Goethe-Institut Toulouse

Freier Eintritt, aber Unkostenbeitrag ist erwünscht!

Reservierung wird empfohlen: accueil-toulouse@goethe.de

“Und der Wal
spuckt mich aus”

MUSIKALISCHE LESUNG



www.jan-simowitsch.de

Am 18. Mai wird **Jan Simowitsch** bei uns zu Gast sein, der auf der Rückreise nach Deutschland in Toulouse

Station macht und aus seinem brandneuen Buch „**Und der Wal spuckt mich aus**“ lesen wird.

Es wird witzig und unterhaltsam, mitunter tiefgründig und auch berührend, weil Jan zwischen den einzelnen Kapiteln am Klavier passende und selbst komponierte Musik spielt. **Er ist einfach ein Doppel-Dude: mag Texte und Musik.**

Als er seinen Job gekündigt hat, gab er auch alle Sicherheiten auf, ist weggefahren auf die Färöer und war im April der erste Tourist des Jahres. “Wie bin ich denn hier schon wieder reingeraten?”, denkt er sich und das wird sich Jona auch gefragt haben, als er damals vom Wal geschluckt wurde. Wer wissen will, wie Jan

aus dem Abenteuer wieder rausgekommen ist und was der schachspielende Steinbutt damit zu tun hat, darf sich freuen, Jan Simowitsch am ...

Jan Simowitsch, Jahrgang 1980, hat nach seinem Klavierstudium an der Hochschule für Musik und Theater in Rostock eine Stelle als Kirchenmusiker mit Schwerpunkt Populärmusik in Bad Segeberg angetreten. Von 2016 bis 2024 gestaltete er als Leiter des Popinstituts der Nordkirche die musikalische und liturgische Entwicklung in der Evangelischen Kirche mit. Im Herbst 2025 veröffentlichte er sein Debüt im Bene!-Verlag. Im Februar 2026 war er als Autor „Artist in Residence“ auf den Färöer. Neben seiner hauptamtlichen Arbeit beschäftigt sich Jan Simowitsch viel mit Wort und Musik. Auf seinem Instagram-Kanal schreibt er regelmäßig über alles, was ihn bewegt. In seinen Konzerten spielt er Eigenkompositionen am Klavier und liest Texte. Darüber hinaus mischt er sich in die aktuellen Debatten ein, engagiert sich politisch für Menschenrechte und den Diskurs zwischen den Menschen

Der Ort und Beginn der Konzertlesung wird steht zu Redaktionsschluss noch nicht fest, und wird somit kurzfristig über Newsletter, Homepage und Instagram mitgeteilt. Der Eintritt wird frei sein, aber wir lassen den Hut für den Künstler herumgehen und bitten um Spenden.

Das Götheborg Wind Quintet wird am 27. Mai ein Benefizkonzert zu Gunsten der Kulturarbeit der DEG und des Goethe-Institutes geben, worüber wir uns sehr freuen!

Die Wurzeln des Götheborg Wind Quintet reichen zurück ins Jahr 2010, als die fünf Solobläser der Göteborger Oper ihre Heimatstadt bei der Hochzeit von Kronprinzessin Victoria in Stockholm musikalisch vertraten. Aus diesem besonderen Anlass entstand ein internationales Ensemble, das sich seither mit großer Leidenschaft ein breites Repertoire der Bläserkammermusik erarbeitet hat – von Werken des frühen 18. Jahrhunderts bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen.



Für das Konzert in Toulouse hat das Quintett ein Programm zusammengestellt, das die Vielfalt dieser Besetzung eindrucksvoll zeigt.

Zu hören werden Werke des Mannheimer Hofkomponisten Franz Danzi (1763–1826), des französischen Komponisten Paul Taffanel (1844–1908), sowie des österreichischen Komponisten Alexander von Zemlinsky (1871–1942) und zum Abschluss ein musikalischer Gruß aus Göteborg mit dem Quintett des Dänen Carl Nielsen (1865–1931).

Das Konzert wird voraussichtlich in den Räumen des Goethe Institutes stattfinden, die Uhrzeit wird kurzfristig bekanntgegeben.



Sophrologie

2 monatiger Workshop im Gemeindezentrum

Liebe Mitglieder
und Freunde der DEG,

Ich werde seit Oktober letzten Jahres zur "Sophrologue" ausgebildet am "Institut de la Sophrologie du Sud-Ouest" - (Web Seite:ISSO – Institut de Sophrologie du Sud Ouest – Formation en Sophrologie à Toulouse & Bordeaux)



Für die, die es noch nicht kennen:

Was ist Sophrologie?
Die Caycedianische Sophrologie ist ein strukturierter psychokörperlicher Ansatz, der darauf abzielt, ein ruhigeres, offeneres und harmonischeres Bewusstsein zu entwickeln.

Sie wurde von Professor Alfonso Caycedo geschaffen und basiert auf einer progressiven Methode, die Atmung, sanfte Bewegungen und geführte Visualisierungen miteinander verbindet.

Ich habe im März die Basisausbildung (cycle fondamental) beendet und Ich verfüge über gute Kenntnisse der Techniken der Sophrologie und bin in der Lage, eine Gruppe anzuleiten. Ich trete nun ein in die Professionalisierungsphase, während dieser ich auch verschiedene Anwendungspraktika absolvieren muss, unter anderem in

einer **Gruppe von interessierten Personen (max. 10-12 Personen)**, die diese Methode für sich und ihr Wohlbefinden entdecken möchten.

Dieses Praktikum hat zum Ziel, mich im beruflichen Umfeld zu evaluieren und mir zu ermöglichen, meine Anpassungsfähigkeit und Reflexionsfähigkeit zu entwickeln, die für die Ausübung des Berufs des Sophrologen wesentlich sind.

Ich würde mich riesig freuen, für dieses Praktikum eine kleine Gruppe in unserer Gemeinde zu finden, die **einmal pro Woche am Abend für 1h30** zusammenkommen würde (unser Vorschlag zur **Zeit:Mittwochabend 18h30-20h ab Mitte Mai**), um gemeinsam mit mir die schöne Welt der "sophrologischen" Entspannung von Körper und Geist zu erfahren.

Diese 10 Sophrologie Sessions sind kostenlos für alle Teilnehmer; wer jedoch für die Nutzung der DEG Räume ein kleine Spende geben möchte, ist dazu herzlich und mit Dank eingeladen.

Bitte richtet eure eventuellen Fragen an meiner Adresse:
tina.regis@orange.fr

Mit herzlichen Grüßen
Tina Régis Franzke

Resilienter leben

Kurzvortrag & Workshop



Am Samstag, den **18. April**, laden wir herzlich zu einem Kurzvortrag mit anschließendem Workshop zum Thema „Resilienter leben“ ein.

Er findet **von 18 Uhr bis 19.30 Uhr in den Räumen der Gemeinde statt.**

Referentin ist die Resilienz- und Stressmanagement - Trainerin Ulrike Frank-Wilhelm.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Mindestteilnehmerzahl 6 Personen, Anmeldungunter: **ulrike1frank@aol.-com**

Der Vortrag ist kostenfrei, zur Raumunterhaltung steht eine Spendenbox bereit.

Sie erfahren, wie Sie Ihre innere Widerstandskraft stärken und gelassener mit Herausforderungen umgehen können.

Ihre DEG

Es geht ins Land der Mitte

Eine neue Station unserer Kochabende



Man soll dem Leib etwas Gutes bieten damit die Seele Lust hat darin zu wohnen.

(Winston Churchill)

So hatten wir ganz zu Anfang unsere Kochabende angekündigt.

Wie auch bei den früheren Abenden bitten wir um vorherige Anmeldung, da die Teilnehmerzahl aus Platzmangel in der Küche begrenzt ist. Wir schnippeln und kochen und genießen anschließend gemeinsam.

Die Kosten der Einkäufe werden auf die Teilnehmer umgelegt, Anmeldungunter: pasteur@deg-toulouse.fr

Weitere Infos zu gegebenem Zeitpunkt.

Am 5. Juni, voraussichtlich um 18h, soll nun unsere kulinarische Reise weitergehen und uns nach China führen. Jiaqi Liu wird uns auf eine Reise in dieses große Land mit den unterschiedlichsten Gerichten führen.

Anne Mathews



Lesen Stöbern Leihen

Offene Tür in der Gemeindebibliothek

Es ist Zeit, einmal wieder unsere Gemeindebibliothek in Eure Gedanken zu bringen.

Wie viele von Euch wissen, haben wir aufgrund von Spenden eine schöne, wirklich recht aktuelle Bibliothek mit Belletristik zu unterschiedlichsten Themen (z.B. Krimis, Leben in Frankreich, Sommerbücher, Thriller...), Sachbüchern (z.B. Kochbücher, Reisen, Zeitgeschehen...), Hörbüchern, DVDs, Kinder- und Jugendbücher. Auch die Bücher, die im Literaturkreis gelesen werden, findet Ihr bei uns.

Die Bibliothek erstreckt sich über drei Räume im Gemeindezentrum (Beschriftung ist an den Türen). Kommt und stöbert! Ihr könnt Euch gern jederzeit Bücher und DVDs ausleihen; bringt uns die Medien einfach zurück, wenn Ihr fertig damit seid.

Es liegen zwei "Ausleihbücher" aus, dort könnt Ihr eintragen, was Ihr ausleiht. Das hat für uns den Zweck, dass wir sehen, was beliebt ist (und was eben nicht; wichtig, wenn wir irgendwann Bücher aussortieren müssen).

Die meisten leihen sich Bücher aus, wenn sie wegen anderer Aktivitäten im Gemeindezentrum sind. Wir werden zusätzlich ab jetzt einmal im Monat für Euch in der Bibliothek präsent sein. Kommt vorbei, wenn Ihr mögt! Die Daten sind folgende:

Mittwoch, 15. April, 15-17h

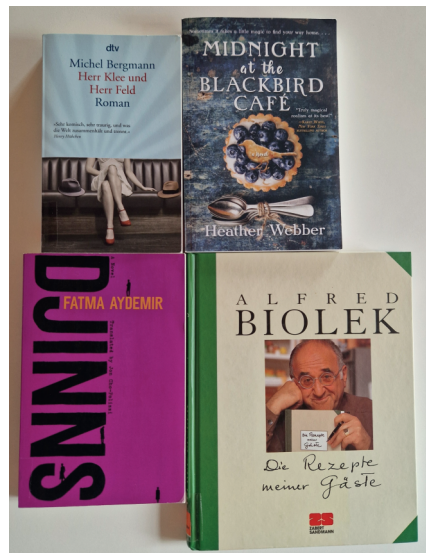
Mittwoch, 13. Mai, 15-17h

Mittwoch, 10. Juni, 15-17h

Wir sind natürlich wie immer auf Eure Spenden angewiesen. Wenn Ihr Bücher für uns habt, dann legt doch bitte gern eine kleine Notiz mit einem Stichwort bei, worum es in dem Buch geht und warum es Euch gefallen hat! Das inspiriert die anderen... Und Hörbücher wären uns auch sehr willkommen!

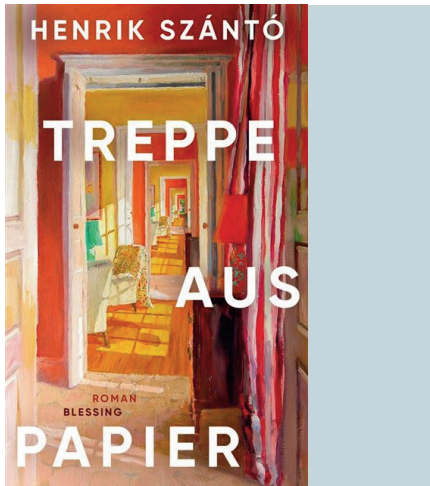
Kontakt könnt Ihr mit uns aufnehmen über biblio@deg-toulouse.fr

Bis bald,
Euer Bibliotheksteam



Treppe aus Papier

Zeitgeschichte aus ungewöhnlicher Perspektive



Ist es Ihnen auch schon einmal so ergangen? Sie stehen in einem alten Haus (einer Kirche, einer Burg, einer Ruine) und fragen sich, was diese Mauern schon alles gesehen haben. Wenn dieses Haus erzählen könnte... Hier kann es. Es ist ein altes Mietshaus irgendwo in Deutschland, steht mit seinen vier Etagen dort seit 1899. Es war und ist neugierig auf seine Bewohner, liebt die Vielfalt der Menschen, die unter seinem Dach gewohnt haben. – Und erinnert sich an alles, was dort passierte. Und natürlich nur an das, außerhalb seiner Mauern kennt es nichts. Zeitgeschichte, persönliche Geschichten, beschränkt auf ein paar hundert Quadratmeter. Das Haus erzählt. Es erzählt besonders von drei Familien, und beginnt dabei mit zwei seiner jetzigen Bewohnerinnen. Irma, 90 Jahre alt und Nele, 16 Jahre alt. Nele

kämpft mit dem erwachsen werden, der Schule, der ersten Liebe. Irma wird von ihren Erinnerungen eingeholt. Sie wurde in dem Haus geboren, hat dort ihre Kindheit und Jugend während des Naziregimes verbracht. Ihre Erziehung war von der vorherrschenden Ideologie geprägt. „Es ist brutal, wie Gewalt im Gewand guten Ratschlags überdauern kann.“

Nele und Irma kommen sich näher, und als Nele Schwierigkeiten mit Geschichte hat (Gründung der Bundesrepublik), sagt Irma: „Frag mich.“ Da stellt sich natürlich die Frage nach der Zeit davor.

„Natürlich“, antwortet Irma, „waren ja alle Nazis damals. Das war in deiner Familie nicht anders.“ Nele zuckt zusammen. Mit einem Mal sitzt sie ganz aufrecht und öffnet den Mund, aber der Protest braucht eine Weile, weil Irmas Satz ohne Schärfe ist. Darin liegt kein Vorwurf, sie sagt es, wie Menschen Regen kommentieren.

Und so beginnt Nele, über ihre eigene Familie nachzudenken.

Das Besondere an diesem Buch ist nicht nur die Erzählstimme, es ist auch die Darstellung der Zeit. Für das Haus passiert alles gleichzeitig, alles was jemals geschah, ist noch da. – Da dekoriert die Buchhändlerin (jetzt) ihre Schaufenster, und gleichzeitig werden eben diese von einer Horde Nazis zerschlagen. Die Uhrmacherwerkstatt von Herrn Sternheim.

Und das Ganze ist so eindringlich ge-



schrieben, dass ich es ziemlich atemlos gelesen habe. Das schaffen ja nicht viele Bücher: ein bekanntes Thema auf eine ganz neue Art aufzu-

greifen.

Maren Silinski

Sachbuch einmal anders

Kann man eigentlich in den Tränen eines Lebens ein Vollbad nehmen?



Die meisten Sachbücher über Mathematik, die es für Kinder und Jugendliche gibt, sind genau das: Bücher über Mathematik. Da gibt es inzwischen sehr gute, mit viel Liebe gemacht, gut erklärt, voller Beispiele, wunderbar illustriert – und meist auch bemüht zu zeigen, wie wichtig Mathematik für unser Leben ist. Tolle Bücher, aber vermutlich hauptsächlich dann geeignet, wenn ein Kind schon Interesse an der Mathematik hat.

Dieses Buch ist anders. Mathe fürs Leben hat eine Rahmenhandlung. Eine 5. Klasse in den Niederlanden, zufällig bekommen einige Kinder mit, wie sich

ihre Lehrerin und ihr Lehrer etwas abfällig über das Mathebuch unterhalten. Die Kinder fordern die beiden heraus, und am Ende steht eine Abmachung: Ein Teil des Mathematikunterrichts soll die Fragen der Kinder behandeln. Jedes Kind soll sich eine Frage überlegen, ganz persönlich, und ohne sich abzusprechen.

22 Kinder, 22 Fragen an die Mathematik. Da kommt was zusammen. Kann man eigentlich in den Tränen eines Lebens ein Vollbad nehmen? – Wenn es eine Brücke zum Mond geben würde, wie lange müssten wir dorthin laufen? – Wie steht es um unseren Wasserverbrauch? Ist es umweltfreundlich, unter der Dusche zu pinkeln? – Wie vergleiche ich Sonderangebote? – Wenn alle Eltern, die sich getrennt haben, wieder zusammenkommen würden, für wie viele Flüchtlinge wäre Platz? usw.

Es werden auch Themen wie Unendlichkeit, die Zeit, Frauen in der Mathematik angesprochen. 22 Fragen eben. Rund um all diese Fragen gibt es eine Rahmenhandlung, in der von den Kindern erzählt wird. Mathe fürs und im Leben. Die Fragen haben immer einen konkreten Bezug. Und das wirkt an keiner Stelle aufgesetzt, sondern ist dicht

an den Kindern dran. Während die Rahmenhandlung in Textform erzählt wird, ist der Mathematikteil immer in Form eines Comics dargestellt. Das ist wunderbar gestaltet. Jedes Kapitel bekommt eine eigene Farbe. Die Mathematik ist nicht kompliziert. Aber echt. Es geht eben nicht nur dar-

um, etwas auszurechnen, man muss sich auch ein paar Gedanken davor machen. Die Badewanne mit den Tränen z.B., wie viel weint ein Mensch in seinem Leben? Wie groß ist so eine Träne?

Maren Silinski

Steckbrief der Familie Güell

Zur Familie gehören **5 Personen und eine Katze**

Wir sind zusammen **136 Jahre alt**
Wir sind **im Sommer 2025** nach
Toulouse gezogen
Wir wohnen in **Beauzelle**

Mutter **Ivonne**
Vater **Xavier**

Kind 1 **Maxim**
Kind 2 **William**
Kind 3 **Emilia**



Wir sind eine deutsch-französische Familie mit internationalen Wurzeln. In Deutschland, Frankreich, den USA und Luxemburg sind wir jeweils geboren und haben auch in diesen Ländern eine Zeitlang gelebt. Internationalität ist daher für uns im Alltag ständig präsent.

Unsere Kinder wachsen dreisprachig (Deutsch, Französisch, Englisch) auf und wechseln manchmal mitten im Satz die Sprache. Zu Hause diskutieren wir in Französisch, organisieren auf Deutsch und träumen manchmal in Englisch.

Wir sind nach Toulouse gekommen, da es für Xavier eine Rückkehr in seine Heimat ist und für uns alle ein neues Kapitel und ein Ort, an dem wir uns niederlassen und Wurzeln schlagen möchten.



Beauzelle ist für uns ein guter Kompromiss zwischen Ruhe, Nähe zu Toulouse und den Schulen der Kinder und natürlich last but not least – Nähe zum Flughafen.

Das Leben von Maxim ist erfüllt vom Baccalaureate in der europäischen Sektion am le Ferradou, Tennis und Tischtennis, Fußball – besonders als Fan von PSG, Diskussionen über Politik und der Frage, in welchem Land er studieren möchte.

Das Leben von William ist erfüllt vom Lycée International in Colomiers, seinen Freunden in Paris und Colomiers, MMA und Rugby (Stade Toulousain), Neugier – und dem Drang endlich allein die Welt zu bereisen.

Das Leben von Emilia ist erfüllt vom Grundschulleben am „Le Ferradou“, Kreativität besonders beim Malen und Basteln, Reiten – ihre große Leidenschaft, ihrer Katze und natürlich ihren Freundinnen.

Das Leben von der Mutter ist erfüllt von Familie, Organisation zwischen Kulturen, Sprachen und Schulkalendern – und der Freude daran, immer wieder neue Menschen und Perspektiven kennenzulernen.

Das Leben des Vater ist erfüllt von Transformation, internationalen Projekten, Rugby – und der festen Überzeugung, dass Toulouse die schönste Stadt der Welt ist.

Und auch wenn wir nun in der Luftfahrt-Hauptstadt Europas leben, können wir sagen: Es arbeitet niemand von uns bei Airbus. Aber wir wohnen nah genug dran, falls sich das einmal ändern sollte ;-)

Wie kam der erste Kontakt mit der DEG zustande? Als Deutschsprachige im Ausland war besonders für Ivonne Kirche immer ein Stück Heimat und so auch die deutsche Gemeinde einer der ersten Anlaufpunkte in jeder neuen Stadt. Wir möchten unseren Kindern Sprache, Glauben und Gemeinschaft weitergeben – und freuen uns sehr, hier in Toulouse eine lebendige deutschsprachige Gemeinde gefunden zu haben.

Wir freuen uns darauf, Sie kennenzulernen!

Abiturgottesdienst

12. Juli 2026



Da die Kirche in Mondonville für die Öffentlichkeit auf Grund von Bau-schäden gesperrt ist suchen wir noch nach einem anderen Ort, wo der Segenszuspruch für die Jugendlichen, die sich auf Ihren eigenen Weg ins Leben machen, stattfinden kann.

Sobald der Ort feststeht, werden wir alle Informationen via Newsletter und Instagram bekanntmachen.

Wir wünschen allen Jugendlichen gutes Gelingen bei den letzten Prüfungen!

Auch in diesem Jahr soll es wieder einen Andacht zum Schulabschluss der Kinder der Deutschen Schule Toulouse geben.

Euer Kirchenvorstand



OPEN-AIR

28. Juni 2026 10.30 Uhr

mit anschließenden,
geteilten Picknick im Garten

28 Route de Mondonville - Pibrac



Veranstaltungshinweise

Deutsch-französischer Tandem Abend

Im Goethe-Institut, am Donnerstag, 02.04. / 07.05. / 04.06.2026, 18.30 Uhr

Die Tandem-Abende des Goethe-Instituts Toulouse ermöglichen es Ihnen, Muttersprachler*innen kennenzulernen und Ihre kulturellen und sprachlichen Kenntnisse des Nachbarlandes auszubauen.



Die Abende gestalten sich rund um verschiedene unterhaltsame Aktivitäten, die den Sprachaustausch fördern, Möglichkeiten bieten, sich besser kennenzulernen, und vielleicht sogar eine*n Tandempartner*in für eine langfristige Bekanntschaft zu finden!

Unsere Tandem-Begegnungen sind offen für alle, unabhängig vom Sprachniveau des*der Einzelnen, aber eine **Reservierung im Voraus ist erwünscht: accueil-toulouse@goethe.de**

Deutsch-französische Sprachrallye in Albi

Centre d'art Le Lait; 5 rue de l'École Normale;
81000 Albi
Sa., 11.04.2026 von 13:30–17:00 Uhr

Die Sprachrallye durch Albi bietet die Gelegenheit, die Stadt in deutsch-französischen Teams zu erkunden. Ob Sie sich einzeln oder als Team anmelden – alle sind herzlich willkommen!

Das Goethe-Institut Toulouse organisiert diese besondere Entdeckungstour gemeinsam mit der Stadtführerin Céline Laurière.

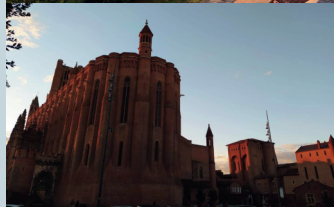


Le Lait
*centre d'art
contemporain*

des Goetheinstituts

Es erwartet Sie eine spielerische, interaktive Stadterkundung, bei der Sie Rätsel entschlüsseln, kreative Aufgaben lösen und gemeinsam Albi entdecken!

Neben dem Spaß am Spiel steht vor allem der sprachliche und interkulturelle Austausch im Mittelpunkt: Durch die Zusammenarbeit in zweisprachigen Teams entstehen Gespräche, neue Kontakte und bereichernde Begegnungen.



Diese Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit dem Kunstzentrum Le Lait statt, das die Teilnehmenden dabei (neu) entdecken können, und knüpft an einen vorherigen Besuch sowie an die aktuelle Ausstellung des Kunstzentrums an.

Kostenfreie Teilnahme, obligatorische Anmeldung vor dem 09. April:

accueil-toulouse@goethe.de

VIDE GRENIER

FLOHMARKT

11 oct '26

À BLAGNAC



9H00-15H00, 8, RUE DES BRIQUETIERS



Gottesdienste, Termine , Tipps

APRIL	MAI	JUNI	JULI / AUGUST
02. April 19h Tischabendmahl GZ	09. Mai 18h Culte francais ERT GZ	05. Juni 18h Kochabend GZ	12.-18. Juli tbc Jugendfahrt Dordogne
03. April 20h Karfreitag- gottesdienst GZ	10. Mai 10.30h Vorstellungsgodi der Konfirmanden GZ	optional 12. Juni 15h Schulabschluss Andacht Ort noch nicht bekannt	SEPTEMBER
05. April 10.30h Ostergottesdienst dt. /frz. Temple du Salin	18. Mai Konzertlesung Jan Simowitch Ort noch nicht bekannt	13. Juni 18h Culte francaisERT GZ	31. August oder 1. Sept tbc Einschlungsgodi Eglise Pibrac
06. April 10.30h Ostergottesdienst / Ostereiersuchen GZ	21. Mai 12-15h Café <i>Leib&Seele</i> GZ	14. Juni 10.30h Gottesdienst GZ	06. September 10.30h Rentréegottesdienst GZ
07. April 20h Musikkabarett mit Christoph Reuter Goethe Institut Toulouse	23. Mai 10.30h tbc Erstkommunion Eglise Cornebarrieu	18. Juni 12h Café <i>Leib&Seele</i> GZ	OKTOBER
11. April 18h Culte francais ERT GZ	23. Mai 15.30h tbc Konfirmation Eglise Cornebarrieu	28. Juni 10.30h Open Air-Godi Picknick Wilhelmi Pibrac	
12. April 10.30h Gottesdienst mit GV GZ	27. Mai Konzert Göteborg Wind Quintett Goetheinstitut tbc		
16. April 12-15h Café <i>Leib&Seele</i> GZ	30. Mai 18-19.30h Resilienz Vortrag GZ		
17. -19. April Konfirmandenfahrt Domaine du Larazet, Sète	31. Mai 10.30h Gottesdienst GZ		

KonfiTeens: 11.04. / 17.-19.04. Ausflug / 09.05. / 13.06. Nachtreffen/ Ausflug

KonfiKids: 10.04. / 29.05. / 19.06.

Regelmäßige Treffen

Genauere Daten nach Absprache und auf der Homepage

D I E N S T A G
10.30h Literaturkreis, 1x pro Monat Gemeindezentrum
19.30-21.30h <i>Auftakt</i> Probe Gemeindezentrum n. V.
M I T T W O C H
12.45-15h <i>Teamer</i> , vor Konfi-Samstag Pibrac, bei Familie Wilhelmi

D O N N E R S T A G
12-16h Café <i>Leib&Seele</i> , 1x pro Monat Gemeindezentrum
19.45-21.15h Chor Gemeindezentrum
F R E I T A G
17-19.30h <i>KonfiKids</i> Gemeindezentrum
S A M S T A G
10-14h <i>KonfiTeens</i> Gemeindezentrum

Wer kann uns unterstützen, wir benötigen Hilfe bei

- **Kindergottesdienst:** Unser Kindergottesdienst findet parallel zu den Gottesdiensten statt. Im Moment besteht "das Team" aus einer Person, die das wunderbar macht, aber nicht immer Zeit hat.

- **Homepage:** Momentan gibt es niemand der unsere Homepage betreut. Aktuelle Termine einsetzen, alte Nachrichten löschen etc.

Wenn Sie/Du Lust haben mitzuwirken, melden Sie sich, melde Dich bei Pfarrerin Sandra Matz. Vielen Dank!

Nachrichten

Taufen, Hochzeiten, Jubiläen, Abschiede



Abschied genommen haben wir am 24.01.2026 von Klaus Röh.

"Denn wir wissen, wenn unser irdisches Haus, diese Hütte, abgebrochen wird, so haben wir einen Bau, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel."

2. Kor 5,1

Wir helfen Ihnen weiter

Gemeindemusik: Ina Hiesener, Tel. 0980335375

Chor: Leitung, Frederike Baumgärtner, Tel. 0787507325

Krabbelgruppe: Zur Zeit nicht besetzt, Infos unter: Tel. 0650 891933

Kochabende: Sibylle Wilhelmi, sibylle.wilhelmi@deg-toulouse.fr

Bibliothek: Gundula Borg, biblio@deg-toulouse.fr

Vorstandstandsmitglieder der DEG

Pastorin

Sandra Matz: 0774 52 66 02

pasteur@deg-toulouse.fr

Vorstandsvorsitzende

Sibylle Wilhelmi: 0650 89 19 33

sibylle.wilhelmi@deg-toulouse.fr

Schatzmeister

Thomas Wilhelm: 0607 34 67 25

thomas.wilhelm@deg-toulouse.fr

Schriftführer

Adolf Ihde

Anne Mathews

Elke Rzepka

Christina Claßen-Morgue

Klara Sommer

Bankverbindung: Credit Mutuel

IBAN: FR76 1027 8022 0200 0206

8460 122

BIC: CMCIFR2A

Wir brauchen Sie

Existenz einer Kirchengemeinde in Frankreich

Sie sind an unserem Gemeindeleben und an unseren Angeboten interessiert, aber noch kein Mitglied? Das lässt sich ändern! Seien Sie dabei und unterstützen Sie uns, denn wir brauchen Sie, um eine lebendige Gemeinde zu bleiben. Wir würden uns freuen, wenn Sie Teil unserer vielseitigen und offenen Gemeinschaft sind.

Die Kirchengemeinden in Frankreich sind vereinsrechtlich organisiert. Deshalb gibt es keine Kirchensteuer, die Gemeinden finanzieren sich über Beiträge ihrer Mitglieder und Spenden. Sollten Sie weiterhin in Deutschland Kirchensteuer zahlen, so können

Sie diese mit den Beträgen unserer Kirchengemeinde gegenrechnen! Das ist neu, somit zahlen sie nicht doppelt. Außerdem können Sie 66% der uns gezahlten Beiträge von der französischen Steuer absetzen!

Wir würden uns freuen, Sie in unserer Gemeinde als Mitglied begrüßen zu können. Wenn Sie einer anderen Konfession angehören, besteht die Möglichkeit einer Gastmitgliedschaft.

Ihr Vorstandsteam

Sie wollen unsere Arbeit unterstützen und Mitglied werden?

Antrag ausfüllen, abtrennen und an Pastor Lars Aue schicken!

Oder online auf unserer Homepage: www.deg-toulouse.fr

1. Name	2. Name
Vorname	Vorname
<hr/>	
Geboren am	in
<hr/>	
Mitgliedschaft: <input type="checkbox"/> EV	Mitgliedschaft: <input type="checkbox"/> EV
Gastmitgliedschaft: <input type="checkbox"/> RK <input type="checkbox"/> sonstige	Gastmitgliedschaft: <input type="checkbox"/> RK <input type="checkbox"/> sonstige
<hr/>	
1. Kind	2. Kind
<hr/>	
geboren am	getauft am:
<hr/>	
3. Kind	4. Kind
<hr/>	
geboren am	getauft am:
<hr/>	

Ich habe die Statuten zur Kenntnis genommen

Ich zahle den Mitgliedsbeitrag

monatlich quartalsweise einmal zu Beginn des Kalenderjahres per Überweisung per Scheck

Eine Spendenbescheinigung soll ausgestellt werden für:

die französische Steuererklärung die deutsche Steuererklärung keine

Die Spendenbescheinigung soll ausgestellt werden auf den Namen:

Name	Vorname
------	---------

Meine Kontaktdaten lauten:

Straße	PLZ/Wohnort
--------	-------------

Telefon	Mail
---------	------

Datum/ Unterschrift

Bankverbindung: Credit Mutuel
IBAN FR76 1027 8022 0200 0206 8460 122
BIC CMCIFR2A



www.deg-toulouse.fr



Newsletter



Instagram

DEG Toulouse
8 rue des Briquetiers
31700 Blagnac

pasteur@deg-toulouse.fr